

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 32 (1942)  
**Heft:** 45  
  
**Artikel:** Haussprüche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649011>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

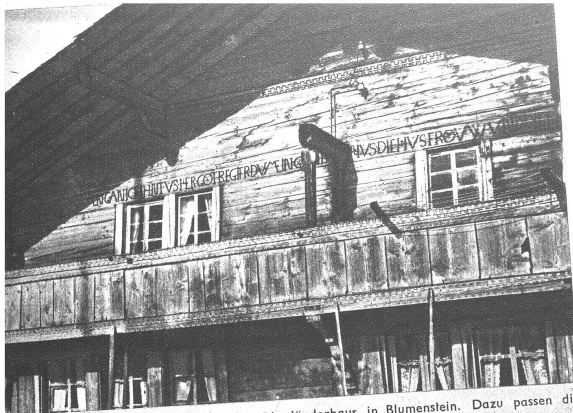
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zierliche eingekerbte Schrift an einem Oberländerhaus in Blumenstein. Dazu passen die schönen Würfelriese an der Laube. (Siehe erster Spruch im Text)



Ueber einem unbeholfen gehauenen Türsturz an einem Speicherchen auf der Langenegg wurde mit dem Meissel diese schöne Zahl als eine der frühesten eingekerb. Störend wirkt die rote Hausnummer aus der Neuzeit daneben.

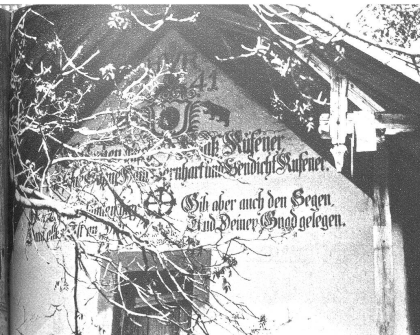


Rechts: An Haus und Hofes Schmutz in Tollen bei Toffen wurden neben allen Türen von Verewenden Freunden gewidmet. Die widmete Vetter Baugger und seine Ehegahlin Frey aus Kilchberg. Trau Wetterlage ist die Schrift gut erhalten

Schöne gotische Schrift an Kropf in Pohlern. Die Anfangsbuchstaben sind Kunstwerke



Türen und Tennstore sind lange Zeit beliebte Plätze zum Anbringen der Sprüche. Dieser viel angewendete Spruch steht in Bettenhausen



Im Ort, wo öfters Wohnhäuser und Speicher massiv in Stein gebaut wurden, trifft man heute hie und da wohlerhaltene Hausworte auf Mauern an, so an Pulverspeicher in Riggisberg auf diesem Mühlenspeicher in Blumenstein

## Hausprüche

Das Verziern der Holzhäuser mit sinnigen Sprüchen nahm Anfang im 16. Jahrhundert. Um die Mitte jenes Jahrhunderts begann man vielerorts im Bernerlande herum über den andern Wänden der Neubauten die Jahrszahl einmeisseln. Solche Jahrszahlen sehen oft recht unbeholfen aus, doch sind sie schon richtige Kunstwerke der Schnitzerei. Wenn ein Zimmermeister einen schönen Speicher oder ein Bauernhaus erbaut hatte, nahm er sich die Freiheit, sein Werk auch zu „signieren“, indem er zur Jahrszahl gleich auch ein Wort an den weiltüberdachten Häusern des Oberaargaus und des Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den ganzen Namen des Bauherrn wollte aber nicht nachstehen, was zur Folge hatte, dass an vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister als auch der Besitzer verewigt wurden. Bloss Zahlen und Namen genügen aber den kunstsinigen Bauleuten bald nicht mehr; sie wollten auch die Rechten der Bauherren durch irgend einen religiösen oder weisen Spruch an den Balken über den Fensterreihen wurden nun auf kunstvolle Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und Namen eingekerbt, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierungs- und Lebensweisheit und Volkswitz wurden der Inhalt der Sprüche am Bernerhause landauf und landab.

Ein treffliches Beispiel der ältesten Spruchkunst steht an einem Oberländerhaus „an der Gasse“ in Blumenstein:

ICH HANS ISCHER UND ANNA BAEER SIN HUSFROW  
HEIN GEBUWEN HIE HAR IM 1686 JAR  
HER IN DINEM NAMEN GAN ICH HUT US  
HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS  
DIE HUSFROW UND DIE KIND

Die eingekerbte Hausschrift wurde gegen 1700 und im 18. Jahrhundert mehr abgelöst durch die gemalte Schrift, die Antiqua oder andern Wänden der Neubauten die Jahrszahl einmeisseln. Solche Jahrszahlen sehen oft recht unbeholfen aus, doch sind sie schon richtige Kunstwerke der Schnitzerei. Wenn ein Zimmermeister einen schönen Speicher oder ein Bauernhaus erbaut hatte, nahm er sich die Freiheit, sein Werk auch zu „signieren“, indem er zur Jahrszahl gleich auch ein Wort an den weiltüberdachten Häusern des Oberaargaus und des Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den ganzen Namen des Bauherrn wollte aber nicht nachstehen, was zur Folge hatte, dass an vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister als auch der Besitzer verewigt wurden. Bloss Zahlen und Namen genügen aber den kunstsinigen Bauleuten bald nicht mehr; sie wollten auch die Rechten der Bauherren durch irgend einen religiösen oder weisen Spruch an den Balken über den Fensterreihen wurden nun auf kunstvolle Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und Namen eingekerbt, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierungs- und Lebensweisheit und Volkswitz wurden der Inhalt der Sprüche am Bernerhause landauf und landab.

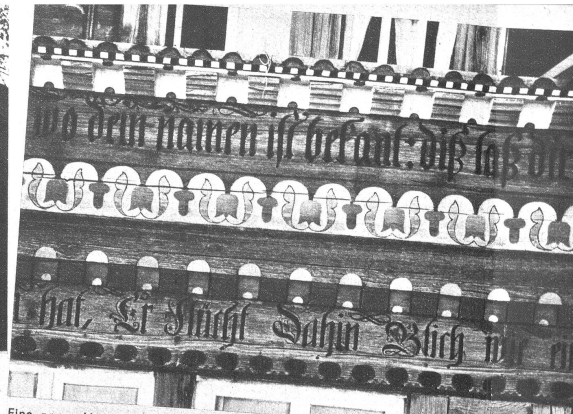
Ein treffliches Beispiel der ältesten Spruchkunst steht an einem Oberländerhaus „an der Gasse“ in Blumenstein:

ICH HANS ISCHER UND ANNA BAEER SIN HUSFROW  
HEIN GEBUWEN HIE HAR IM 1686 JAR  
HER IN DINEM NAMEN GAN ICH HUT US  
HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS  
DIE HUSFROW UND DIE KIND

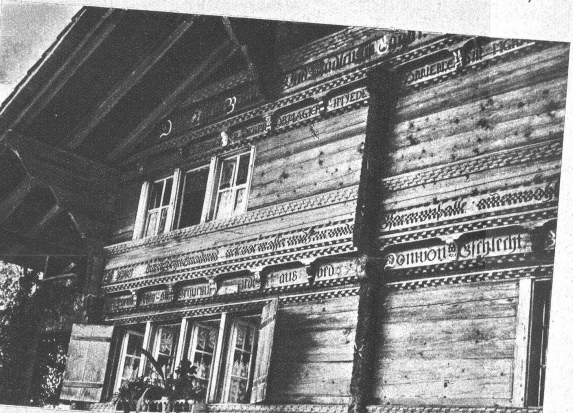
Die eingekerbte Hausschrift wurde gegen 1700 und im 18. Jahrhundert mehr abgelöst durch die gemalte Schrift, die Antiqua oder andern Wänden der Neubauten die Jahrszahl einmeisseln. Solche Jahrszahlen sehen oft recht unbeholfen aus, doch sind sie schon richtige Kunstwerke der Schnitzerei. Wenn ein Zimmermeister einen schönen Speicher oder ein Bauernhaus erbaut hatte, nahm er sich die Freiheit, sein Werk auch zu „signieren“, indem er zur Jahrszahl gleich auch ein Wort an den weiltüberdachten Häusern des Oberaargaus und des Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den ganzen Namen des Bauherrn wollte aber nicht nachstehen, was zur Folge hatte, dass an vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister als auch der Besitzer verewigt wurden. Bloss Zahlen und Namen genügen aber den kunstsinigen Bauleuten bald nicht mehr; sie wollten auch die Rechten der Bauherren durch irgend einen religiösen oder weisen Spruch an den Balken über den Fensterreihen wurden nun auf kunstvolle Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und Namen eingekerbt, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierungs- und Lebensweisheit und Volkswitz wurden der Inhalt der Sprüche am Bernerhause landauf und landab.

Ein treffliches Beispiel der ältesten Spruchkunst steht an einem Oberländerhaus „an der Gasse“ in Blumenstein:

ICH HANS ISCHER UND ANNA BAEER SIN HUSFROW  
HEIN GEBUWEN HIE HAR IM 1686 JAR  
HER IN DINEM NAMEN GAN ICH HUT US  
HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS  
DIE HUSFROW UND DIE KIND



Eine ganze Hauswand ist ausgefüllt von einer selten schönen Schnitzerei und von schönen gotischen Sprüchen. Das ist Bauernkunst aus dem Jahre 1738. in Selbenzen bei Oey.



An diesem Haus in Iseltwald wechseln lateinische und gotische Schriftreihen ab. Die bemale Schnitzerei und die farbenreiche Schrift sind Zeugen vom hochentwickelten Kunstsinne und vom grossen Können der damaligen Baumeister und Schriftmalers.

Spitz und witzig schrieb ein Spruchmaler an einem Guggisbergerspeicherchen:  
Was wilt hir zugaffen  
Gan heim Din Ding schaffen

Viele weise Sprüche, oft in ganz naiver Fassung, oft aber geistreich und kunstvoll abgefasst, behaupten weit und breit einen wichtigen Platz. In Wilderswil schrieb einer:  
Ich achte mine Hasser  
Wie einen Tropfen Wasser  
der vom Tach hernieder fällt  
Wan sie mich schon niden (beneiden)  
müssen sie doch liden (leiden)  
Dass mich Gottess Güth erhält

Ein Mann mit viel Erfahrungen und wohl mit vielen schweren Erlebnissen auch mit den Frauen liess auf das Tennstor kunstvoll malen:  
Trau keinem Wolff auf grüner Heid  
und keinem Jud bey seinem Eid  
Sonst wird du von allen dreien beschissen  
(Kaltstätt, 1774.)

In schweren Zeiten wird durch den Hausspruch Trost oder Rat gespendet, oder des Volkes Philosophie sucht nach Gründen des Uebels und nach der Möglichkeit für die Abschaffung desselben. Am reich beschrifteten Speicher des Hauses Burren in Mengestorf wurde in Napoleons Russlandjahr nebst anderem die folgende schöne Erkenntnis dargestellt:  
Die Menschen Klagen über die bösen Zeiten  
Woher kommen sie als von bösen Leuten  
Wann die Menschen täten besser Leben  
so würd es bald Bessere Zeiten geben

Mit diesem schönen Spruch aus schwerster Zeit, für die Gegenwart besonders bedeutungsvoll, möchte die kleine Zusammenstellung von Haussprüchen abgeschlossen werden. „Wanderer, blickst Du ab dem Wäg...“, so freue Dich an den vielen alten und sinnvollen Haussprüchen, hilf sie bewahren vor dem Abwaschen, vor dem Zudecken mit Schindeln und Brettern, vor dem Uebermalen durch ungeschickte Hand, hilf sie dem Volke wieder wertvoll machen und schreibe an Dein schönes Haus selber einen Spruch.  
(Bild und Text von Paul Howald)